



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag November 2015 www.schreibfertig.com

Britta Haarmann



Ein paar Zeilen zu mir...
verheiratet, 2 erwachsene Kinder. 1 Hund...
mein Lebensmittelpunkt liegt in Lüneburg,
wo ich am Theater als Schauspielinspizientin,
Regisseurin, Ticketverkäuferin tätig bin. Das
Leben ist bunt und aufregend und Schreiben
ein weites Feld, das ich mir gerade Stück für
Stück erobere, es erforsche, wahrnehme und
begehe...

Warten

Vor mir sind Fünfundzwanzig - bis auf die Straße hinaus. Kinderwagen, Hunde,
Einkaufstrolleys – alles dabei. Von fünf Schaltern sind zwei besetzt.

Die Luft flirrt.

„Entschuldigung, darf ich mal an Ihnen vorbei zu den Kuverts?“ Ich lasse das
junge Mädchen passieren – ein paar Piercings zu viel, aber sonst ganz süß. Der
Herr vor mir mit Schweißperlen auf der Glatze tritt mir im Rückwärtsgang massiv
auf die Zehen.

Schon will ich „Alles o.k. – das macht doch nichts“ erwidern – aber von vorne
kommt nichts – die erwartete Entschuldigung fällt aus.

Vorne kämpft sich die gepiercte Maus weiter zu den Kuverts durch.

„Hey, vordrängeln gibt's nicht.“ Ein hagerer Mann mit Stock und Schiebermütze
macht sich so breit wie er kann.

„Schön hinten anstellen“, zickt eine junge Frau mit plärrendem Prinzesschen an
der Hand. Pinkfarbene Himbeereistropfen punkten auf seinem rosa
Rüschenkleidchen.

„Ich möchte doch nur ein Päckchen Kuverts dort aus dem Ständer holen.“ „Ja, und
dann vorne in die Schlange mogeln.“ Ein Bierbauch, der sich aus kurzen Hosen
wölbt, zittert vor Empörung. Auch in mir baut sich Unmut auf. Allerdings contra
Bierbauch und pro Piercingmaus.

Die zwei Postbeamtinnen hinter den Tresen bearbeiten gleichmütig die Anliegen
der Kunden.

Noch einundzwanzig. .

Ich wechsle Standbein und Spielbein und wühle in meinem Korb nach etwas
Kaubarem.

Noch neunzehn.

„He, Fräulein, wie wär's, wenn Sie mal einen weiteren Schalter besetzen
würden?!“ Eine Dame in roten High Heels drei Positionen vor mir wedelt
energisch mit ihrem Lacktäschchen.“

„Wenn Sie wollen, können Sie ja hier Platz nehmen – die anderen Kollegen sind
krank oder haben Urlaub.“

„Das ist ja wohl unglaublich. Und dann wird auch noch gestreikt! Ich hab weder Zeit noch Lust, um hier stundenlang in der Schlange zu stehen.“ Doch anstatt zu gehen, tupft sie sich stöhnend und seufzend mit einem weißen Tüchlein die Schweißperlen von Hals, Stirn und Nase.

Noch sechzehn.

Ich habe eine Rolle Pfefferminzdrops gefunden und fange an, das Papier aufzudrisseln. Der Typ vor mir mit Rasterlocken im Shabby-Schick-Shirt dreht sich grinsend um –

„Wacken – I‘ll come“ lese ich in Augenhöhe. „Kann ich auch einen haben?“

„Klar“, ich halte ihm die Rolle hin. „Danke!“ Er zwinkert mir zu. „Illustre Gesellschaft hier, was?“ Ich nicke und grinse zurück.

Piercingmaus reiht sich mit Kuverts wieder hinter mir ein und bekommt auch einen Drops.

Noch vierzehn.

Mitten in unserem lutschenden Dreieinigkeits-Peppermint-Frieden jault es laut auf. Der Jauler kommt von einem schwarz-braun gefleckten Collie, der bisher brav eine Position vor Lady Lackschuh auf den kühlen Fliesen gelegen hatte und nun hin und her tänzelt. Einer ihrer Pfennigabsätze scheint seinen Schwanz genagelt zu haben. „Verdammt nochmal, können Sie denn nicht aufpassen?“, dreht sich das Frauchen um und schiebt ihre Sonnenbrille hoch. „Ja, was nehmen Sie denn Ihren blöden Köter auch bei solchem Wetter mit zur Post? Das grenzt ja an Tierquälerei“, zischt es zurück.

„Jetzt halten Sie mal die Luft an“, mischt sich Zitterbauch ein. „Das geht Sie doch gar nichts an, ob und wohin die Dame ihren Hund mitnimmt. Außerdem war der ganz zufrieden, bis Sie ihm mit Ihrem Absatz auf den Schwanz getreten haben. Da würde ich auch jaulen.“

Die Luft steht.

Die Beamtinnen stoppen.

Rasterlocke und ich starren uns an.

Und prusten los.

Eine Welle des Kicherns läuft durch den Raum und Lady in red flüchtet zur Tür.

Es weht ein sanfter Luftzug.

Noch sieben.